

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementpreise:**  
12 Monate 6 Franken 50 Cent  
6 Monate 3 Franken 50 Cent  
3 Monate 2 Franken 50 Cent  
Einzelhefte 10 Cent

**Insertionspreise:**  
1. Linie 10 Cent  
2. Linie 8 Cent  
3. Linie 6 Cent  
4. Linie 5 Cent  
5. Linie 4 Cent

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Perlesstrasse 38, Freiburg (Schweiz), Telefon 4.06 — Annoncenregie PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition A.-G. Telefon 1.35

### Tages-Nachrichten

Betreffend der Nachfolge auf dem griechischen Thron erfährt die Schweiz, Depeschagentur, dass Prinz Paul es abgelehnt, den Thron zu bestiegen. Er wünscht, dass das Volk sich dazu äußere.

Nach Berichten aus Korfu ist der ehemalige Hofmarschall des Königs Konstantin in Korfu eingetroffen und wurde von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Die Erbitterung der Bevölkerung gegen Venizelos ist groß. Die Griechen haben den Thron eine neue Niederlage beigebracht.

Der Streit der Metallarbeiter in Barcelona dauert an. Auf der Eröffnungstagung des nationalen Verbandes deutscher Gewerkschaften sprach der ehemalige Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Paris, Freireich von Sersner, über den Beifahrervertrag, den er als die Fortsetzung des Krieges bezeichnet.

Auf der Insel Cypern sollen die türkischen Nationalisten 10,000 Mannier niedergemetzelt haben.

In den englischen Gemeindegewählten haben die Arbeiter eine Niederlage erlitten.

In Mailand findet vom 1. bis 3. November ein internationaler Kongress des Post-, Telegraphen- und Telephonpersonals statt.

In den italienischen Gemeindegewählten soll die Anhänger der Sozialdemokraten abgenommen haben.

Der Bundesrat begann gestern mit der Behandlung der Frage des weiteren Abbaus der Generalvollmachten. Ebenfalls hat der Bundesrat gestern beschlossen, den Bundesratsbeschluss vom Jahre 1917 betr. die Zusammenfassung des politischen Departements an den jeweiligen Bundespräsidenten aufzuheben.

### Sofortige Erhöhung der Posttagen.

Währenddem die Schweizerbürger in allen Gauen der Heimat zu den Urnen schritten, um sich über das Arbeitszeitgesetz auszusprechen, ließ der Bundesrat eine Mitteilung an die Deputierten kommen, in welcher ausgeführt wird, dass

1. das mutmaßliche Defizit in der eidgenössischen Postverwaltung für das kommende Jahr auf 38 Millionen anwachsen werde; und dass
2. der Bundesrat das Postdepartement beauftragt habe, „ungefähr mit dem Entwurf für einen dringlichen Bundesbeschluss samt Vorarbeiten anzuarbeiten, der den eidgenössischen Räten in der Dezembersession vorzulegen ist und worin für die Dauer eines Jahres vorläufige Erhöhungen der Posttagen vorgesehen sind, die am ersten Januar 1921 in Kraft treten sollen.“

In der Mitteilung sagt der Bundesrat, es nicht veranwortlich zu können, die wenigstens teilweise Deckung des Postdefizites noch um ein weiteres Jahr aufzuschieben. Der neue Tarif, so erklärt der Bundesrat weiter, „bildet kein Präjudiz für die im Laufe des kommenden Jahres von den Räten vorzunehmende definitive Festsetzung der Posttagen.“

Das will heißen: Nachdem das Defizit der Postverwaltung für das Jahr 1920 rund 28 Millionen betragen und für das folgende Jahr auf 36 Millionen geschätzt wird, muß sofort die Lage für Brief, Geld- und Paketsendungen erhöht werden. Die Revision des Postgesetzes ist zwar im Gange; aber es eilt. Bis die Revision fertig ist, kann die Verwaltung nicht warten. Sie muß vorher mehr Einnahmen haben.

Diese Veranschlagung man sich mit einem dringenden Bundesbeschluss. Die Vorlage wird den Klammern vorgelegt, von welchen sie genehmigt wird, und dann tritt sie sofort in Kraft, von Neujahr an schon. Das Parlament hat dann Zeit, in aller Ruhe ein neues Gesetz für die Posttarife zu machen. Zwischenzeitlich stehen die Gelder auf Grund des dringenden Bundesbeschlusses. Die inzwischen eingeführten Erhöhungen werden aber keinen Einfluß haben auf das neue Gesetz, sagt der Bundesrat.

Hat er nicht auch so gesagt bei Anlaß der Vollerbhungsfrage? Nicht dasselbe wiederum bei Abschaffung seiner Verordnung über das Arbeitszeitgesetz vom Juni 1919? Und wie ist es tatsächlich beidermal gegangen?

Die Revision des Postgesetzes ist schon seit geraumer Zeit im Gange. Es sollte so gearbeitet werden, daß es mit dem 1. Januar 1922 in Kraft treten könne.

Bei dieser Revision ist vorgesehen, daß die Posttagen für die Zeitungen um 66% erhöht werden, aber wie gesagt, erst vom Januar

### Der 18. ungarische Katholikentag in Budapest.

Vom Samstag, den 23. bis Montag, den 25. Oktober abhin, fand in Budapest der 18. ungarische Katholikentag statt.

Der Abgeordnete in der Nationalversammlung, Herr Dr. Johannes Huber, schreibt in einem kurzen Vorbericht über die Tagungen in der Montagnummer der „Neuen Post“ (Budapest):

Unser erstes Gefühl war, als wir die Augen über die zur Eröffnungssitzung zusammengekehrte Menge schweifen ließen: Wo sind die Vertreter Siebenbürgens und Oberungarns? Wo sind unsere Brüder aus Südungarn? Die ungarische Kirche, die durch den heiligen Stefan gegründet wurde, ist zerfallen. Millionen von Katholiken schmachten unter der verfolgungsfürchtigen Herrschaft schleichender Kuffiten. Andere Millionen sind in die Knechtschaft der halbivilisierten Anhänger der verführerischen byzantinischen Kirche geraten. Die Tochter Zion ist zur Sklavine geworden. Orientalische Barbaren triumphiert über die Kulturträgerin Europas, die lateinische Kirche.

Somit hat die Eröffnungssitzung des Katholikentages ein herzerhebendes Bild. Ihr äußeres Bild veränderte laut, daß sich in Ungarn eine gewaltige Veränderung vollzogen hat.

Früher wagten es die Mitglieder der Regierung nicht, sich an einer katholischen Versammlung zu beteiligen. Jetzt waren unter Führung des Ministerpräsidenten Teleki sämtliche katholischen Minister erschienen.

In der ersten Reihe saßen Erzherzog Josef, Erzherzogin Augusta und Ihre Durchlaucht die Frau des Reichsverwesers. Und der Vertreter des Heiligen Vaters saß mit dem Kardinal-Fürstprimas beim Präsidentensitz. Und Worte des Trostes, Worte der innigsten väterlichen Liebe und Teilnahme rief der päpstliche Nuntius im Namen des Papstes der tiefgebeugten ungarischen Nation zu.

Und dann die eucharistische Prozession! Es war Fronleichnamssammlung über die Hauptstadt ausgegossen. Die Straßen von Budapest, die wir so oft mit wüsten Gestalten erfüllt haben, die wir in der blutig roten Dekoration der Revolution sahen, sind christlich geworden.

Wir erinnern uns an die Prozession, die vor zehn Jahren gelegentlich des Katholikentages abgehalten wurde. Wie war es damals anders! Die Teilnehmer wurden von den Spalier stehenden Sozialdemokraten und Juden beschimpft. Gegen den Zug der Kinder wurde ein Angriff verübt, der durch die Polizei zurückgeschlagen werden mußte. Man ist die Macht der Finsternis zerschmettert. Ehre unserm Herrn und Gott!

Die ungarischen Katholikentage sind in ähnlicher Weise organisiert, wie die unsrigen in der Schweiz. Die Hauptarbeit wird in den Sektionen geleistet. Die Ungarn begannen am Samstag nachmittag wurde eine eucharistische Prozession abgehalten, die sich vom Schlangenplatz zum Stephansdom bewegte. Die Teilnehmer schritten in Achterreihen. Nach dem Bericht der „Neuen Post“ haben Hunderttausende an der Prozession teilgenommen. Unübersehbar war die lange Reihe der Pfadfinder. Der päpstliche Nuntius und der Fürstprimas von Ungarn, Kardinal Gerardi, schritten im Zuge mit, in ihrer Umgebung sah man den gesamten Episkopat von Ungarn.

An der ersten Festversammlung hielt der päpstliche Nuntius eine Rede, die in den Zeitungen Budapests im Wortlaut erschienen ist. Der Kirchenfürst dankt dem Ungarische für seine in vielen Jahrhunderten bewährte Glaubenslehre und mahnt es, stark zu bleiben im Mißgeschick und einig.

### Um die Leitung des politischen Departements.

Bern, 2. Nov. 20. Der Bundesrat beschloß sich am Dienstag mit der Frage der ständigen oder nicht ständigen Leitung des politischen Departements. Auf Grund der außerordentlichen Vollmachten hatte der Bundesrat im Jahre 1917 durch einen Bundesratsbeschluss den bis zum Jahre 1914 geltenden Modus wieder eingeführt, wonach der jeweilige Bundespräsident zugleich Chef des politischen Departements wird. Der Bundesrat hat nunmehr diesen Bundesratsbeschluss vom Jahre 1917 aufgehoben, so daß wiederum das Bundesgesetz vom Jahre 1914 über die Organisation der Bundesverwaltung in Kraft tritt, wonach die Leitung des politischen Departements wie diejenige der übrigen Departements von der freien Verfügung des Bundesrates abhängt und ein jährlicher Wechsel nicht statzufinden und der Bundespräsident nicht zugleich Chef des politischen Departements zu sein braucht. Infolgedessen wird der gegenwärtige Chef des politischen Departements, Bundespräsident Motta, auch im kommenden Jahr die Leitung dieses Departements beibehalten, während Herr Schulthess auch als Bundespräsident des Jahres 1921 Chef des Volkswirtschaftsdepartements bleibt, entsprechend seinem schon im Sommer ausgesprochenen Wunsch.

### Das Erwachen in Griechenland.

Korfu, 30. Okt. (Verpätet.) Nach heutigen telegraphischen Berichten aus Korfu ist der ehemalige Feldmarschall des Königs Konstantin, John Theotoki aus der Schweiz dort eingetroffen. Theotoki, der für die kommenden Wahlen seine Kandidatur anstellte, wurde von der Bevölkerung großartig empfangen; die ganze Stadt war besetzt, zweihundert kleine Schiffe fuhren seinem Schiffe entgegen, eine über zwanzig tausend zählende Menge wartete auf ihn und begrüßte ihn mit dem Ruf: Nieder die Tyrannen, weg mit dem Diktator Venizelos; hoch lebe die Freiheit. Bei seiner Rede betonte Theotoki, daß Griechenland als freier Staat an der Seite seiner großen Alliierten bleiben wird; ein Sieg Venizelos wäre gleich mit dem Verlust sämtlicher konstitutionellen Freiheiten des Landes. Die Behauptung desselben, daß im Falle einer weitläufigen Niederlage die Sympathien der Entente für das griechische Volk verloren gehen würden, seien ein plumper Wahlmanöver. Das Programm der vereinigten Oppositionsparteien sei die Wiederherstellung der verlorenen Freiheiten; er verlangt, daß auch für Griechenland für die Lösung der wichtigsten Lebensinteressen des Landes das Referendum eingeführt werde. Die Erbitterung gegen die Regierung in Korfu ist so groß, daß der Minister des Auswärtigen in Griechenland Politis seine Kandidatur zurückziehen und sich nach Attika verziehen muß.

Venedig, 1. Nov. Emmanuel Zylanti, der Enkel des großen griechischen Freiheitskämpfers Prinz Alexander Zylanti, wird sich an den kommenden Wahlen beteiligen und steht an der Spitze der antiköniglichen Kandidatenliste in Epirus. Seinem Bruder Theotoki hat die griechische Gesandtschaft in Wien die Pässe für Griechenland verweigert.

Venedig, 1. Nov. Emmanuel Zylanti, der Enkel des großen griechischen Freiheitskämpfers Prinz Alexander Zylanti, wird sich an den kommenden Wahlen beteiligen und steht an der Spitze der antiköniglichen Kandidatenliste in Epirus. Seinem Bruder Theotoki hat die griechische Gesandtschaft in Wien die Pässe für Griechenland verweigert.

Griech.-Amerikan.-Presbureau.

### Das Erwachen in Griechenland.

Korfu, 30. Okt. (Verpätet.) Nach heutigen telegraphischen Berichten aus Korfu ist der ehemalige Feldmarschall des Königs Konstantin, John Theotoki aus der Schweiz dort eingetroffen. Theotoki, der für die kommenden Wahlen seine Kandidatur anstellte, wurde von der Bevölkerung großartig empfangen; die ganze Stadt war besetzt, zweihundert kleine Schiffe fuhren seinem Schiffe entgegen, eine über zwanzig tausend zählende Menge wartete auf ihn und begrüßte ihn mit dem Ruf: Nieder die Tyrannen, weg mit dem Diktator Venizelos; hoch lebe die Freiheit. Bei seiner Rede betonte Theotoki, daß Griechenland als freier Staat an der Seite seiner großen Alliierten bleiben wird; ein Sieg Venizelos wäre gleich mit dem Verlust sämtlicher konstitutionellen Freiheiten des Landes. Die Behauptung desselben, daß im Falle einer weitläufigen Niederlage die Sympathien der Entente für das griechische Volk verloren gehen würden, seien ein plumper Wahlmanöver. Das Programm der vereinigten Oppositionsparteien sei die Wiederherstellung der verlorenen Freiheiten; er verlangt, daß auch für Griechenland für die Lösung der wichtigsten Lebensinteressen des Landes das Referendum eingeführt werde. Die Erbitterung gegen die Regierung in Korfu ist so groß, daß der Minister des Auswärtigen in Griechenland Politis seine Kandidatur zurückziehen und sich nach Attika verziehen muß.

Venedig, 1. Nov. Emmanuel Zylanti, der Enkel des großen griechischen Freiheitskämpfers Prinz Alexander Zylanti, wird sich an den kommenden Wahlen beteiligen und steht an der Spitze der antiköniglichen Kandidatenliste in Epirus. Seinem Bruder Theotoki hat die griechische Gesandtschaft in Wien die Pässe für Griechenland verweigert.

Venedig, 1. Nov. Emmanuel Zylanti, der Enkel des großen griechischen Freiheitskämpfers Prinz Alexander Zylanti, wird sich an den kommenden Wahlen beteiligen und steht an der Spitze der antiköniglichen Kandidatenliste in Epirus. Seinem Bruder Theotoki hat die griechische Gesandtschaft in Wien die Pässe für Griechenland verweigert.

Griech.-Amerikan.-Presbureau.

### Die Chronisierung des neuen Erzbischofs von Paris.

Paris. (Kp.) Kardinal Dubois hat den Festtag der Unbefleckten Empfängnis, 8. Dezember, für seine Inthronisationsfeier in der Notre Dame Kathedrale bestimmt.

### Weihnachtsgeschenke für die Wienerkinder.

Die Not in Wien und anderswo in Österreichischen Ländern ist infolge der andauernden unglücklichen Zustände und Verhältnisse immer noch sehr groß. Da gewisse Volksschichten sehen einem bitteren Winter entgegen wie noch nie. Die Verarmung hat vielerorts in erschreckendem Maße zugenommen. Familien, welche früher in einem gewissen Wohlstand gelebt haben, sehen sich jetzt an den Bettelstab gebracht. Sie sind demnach entsetzt von allem, was zum täglichen Leben gehört, daß sie tatsächlich nicht wissen, womit sie sich kleiden und ernähren sollen. Ihre flehentlichen Bitten vereinigen sich zu einem einzigen Ruf: Laßt uns um Gottes willen nicht im Stiche, helft uns weiterhin!

Angesichts solcher Not, und aufgemuntert durch viele Anfragen von Pflögelnern haben die kantonalen Komitees für die Aufnahme von Wienerkindern in den Kantonen Bern, Freiburg und Neuchâtel vereinbart, in ähnlicher Weise wie letztes Jahr einen Liebesgabenzug an die Pflögeln in Wien zu organisieren. Einzige Sammelstelle für alle Pakete aus den Kantonen Bern, Freiburg und Neuchâtel ist das kantonale Zeughaus in Bern.

Wer also auf Weihnachten seinem ehemaligen Pflögeln eine Gabe spenden möchte, ist gebeten, seine Spende bis spätestens den 10. November nächsthin, franks an unsere Sammelstelle Kantonalen Zeughaus in Bern einzufenden. Von dort aus wird alsdann die Sammelkommission unter Beileitung nach Wien rollen und die Auslieferung des Liebesgabenzug unserer Komitees vorgenommen werden. Da wir unsere Verbindungen mit den österreichischen Behörden seither noch enger geknüpft und auch eine eigene Geschäftsstelle in Wien geschaffen haben, glauben wir den Spendern die bestmögliche Gewähr bieten zu können, daß ihre Gaben richtig in die Hände der zu Beschenkenden gelangen werden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir sehr davor warnen, auf eigene Faust hin Pakete direkt nach Oesterreich zu senden. Einmal bedarf es dazu einer besonderen Ausfuhrbewilligung und zum andern geben derartige Einzelsendungen in den weitaus meisten Fällen verloren.

An die Pflögeln wird im Laufe dieser Woche noch ein Zirkular mit einer gedruckten Adresse zugestellt werden, welche solid am Paket zu befestigen ist. Die Sendung an das kantonale Zeughaus ist zu frankieren, da die Postverwaltung diesmal die Postfreiheit nicht gewährt hat.

**Gesucht**  
auf Weihnachten, ein hübsches Mädchen in einen Haushalt auf dem Lande. 3010  
Sich zu wenden an M. Jean (Fahnd), Monanens (Grenier).

**Frisch eingetroffen**  
**Woldecken**  
Pferde-Woldecken  
Regendecken  
Sattlerei Bürgy  
Düdingen

**kaufen**  
do Bus  
**Emb**  
reue wäre zur Verfügung.  
schwere **Ackerwalze**  
maschine zu verkaufen  
Wobberwil, St. Arsen.

**wesen**  
kaufen  
neuen Zahlungsbedin-  
tetes Heimwesen von  
12 Zuharten  
gelegene, 2 Km. von  
Freiburg entfernt.  
wende man sich an  
3592

**wesen**  
kaufen  
an die Kantonsstrasse an-  
gebäude in sehr gutem Zu-  
stand und Wäcker. Sehr schöne  
der Stadt Freiburg. 3588  
billige Zahlungsbedingungen.  
Beurier.

**Blume**  
neuen Weg ins Leben  
Freiburg.  
ci.

**M. Buchhandlung**  
platz 130  
erret, Freiburg.

**agen**  
NTORF.  
franco Abgangsatation  
P9270F an Publi-  
3573

**Wurstwaren**  
das St. Fr. 3.40  
das St. Fr. 2.40  
das St. Fr. 4.—  
das St. Fr. 4.—  
das St. Fr. 2.50, Fr. 4.—  
Güterbahn, von 2 Kg. an  
gegenfeit 3561  
n, Place St-Laurent 10-5  
Lananne Telefon 4098

**haftliche**  
**Polize**  
b Wägbe, wie auch die  
werden in der Ber-  
werden von der Ber-  
stot bezahlt.  
Freiburgischen  
stot, Großrat, 80 Kant-  
3597



Damit die Pfleger sich rechtzeitig vor- bereiten können, seien hier einige Anweisungen gegeben, die bei der Verpackung zu beachten sind:

1. Flüssige, leicht verderbliche und zerbrechliche Waren sind zu vermeiden. Gewünscht werden Dauer- waren (Konserven, Kondensmilch, Teig- waren, Reis, Kaffee, Kakao, Schoko- lade, Marmelade, gebrühtes Obst und Ge- müse, Fett in fester Form, gut geräucher- tes Fleisch). Auch werden namentlich warme Kleider und Wäsche sehr willkommen sein. Ferner Zeise, und andere nützliche Verbrauchsgegenstände.

2. Kartoffeln sind besonders in feste Säcke oder Netze zu verpacken und durch Aufdruck als Kartoffelendung zu be- zeichnen. Sie werden in Bern dann in einen besondern Wagnwagen verladen.

3. Neueste solide Verpackung. Netze gut verpacken und dabei die Nägel sichern. Pakete mehrfach umhüllen und hart verpacken.

4. Adressen deutlich und genau. Der beigelegte Adresszettel (2 Exemplare, wo- von 1 Ex. als eventuelle Reserve) ist genau und gut lesbar auszufüllen und fest aufzu- kleben. Außerdem ist die Adresse auf der Umhüllung selbst und in der Verpackung drin (also dreifach) anzubringen.

**Zur griechischen Thronfolge.**

Zürich, 2. Nov. ag. Zu der Nachfolge auf dem griechischen Thron erklärt die Schweiz. De- putationsagentur vom ehemaligen Minister des Königs Konstantin, Herrn Streit, auf einem am Samstag vom griechischen Minister in Bern im Namen seiner Regierung beim Prin- zen Paul mündlich unternommenen Schritt, am ihm zur Kenntnis zu bringen, daß die griechische Regierung ihn für berufen halte, den griechischen Thron einzunehmen, jedoch vorher zu wissen wünscht, ob dieses Recht ihm von seinem Vater uneingeschränkt zuer- kannt werde, desgleichen von seinem älteren Bruder, dem Prinzen Georg, habe Prinz Paul folgende Antwort gegeben:

Ich danke Ihnen, ebenso Ihrer Regierung, für Ihr Wohlwollen wegen des Todes meines ge- liebten Bruders Alexander. In Beantwortung Ihres Schreibens bitte ich Sie, folgendes zur Kenntnis der griechischen Regierung zu bringen und ich erlaube mir, es dem griechi- schen Volke mitzuteilen: Ich erkläre, daß ich den Standpunkt der griechischen Regierung nicht teile, wonach ich laut Verfassung heute berufen wäre, den Thron zu bestiegen. Der griechische Thron gehört nicht mir, er gehört meinem erlauchtem Vater, dem König Konstan- tin, und mein älterer Bruder Georg ist nach der Verfassung sein Thronfolger. Meiner von Ihnen hat niemals auf seine Rechte verzichtet, sondern beide wurden gezwungen, Griechen- land zu verlassen, einer höheren patriotischen Pflicht gehorchend. Die Regierung selbst anerkennt, sowohl durch ihre offiziellen Erklärun- gen, wie durch Ihren in Ihrem Namen eben erfolgten Schritt, daß die Lösung der durch diese Abreise entstandenen Frage immer noch in der Schwebe bleibt. In Bezug auf die be- sondern Bedingungen ihres heutigen Schrit- tes hat der König stets erklärt, seine Rückkehr nach Griechenland einzig von der freien Willensäußerung des griechischen Volkes abhängig zu machen. Was den Diadochen anbelangt, der übrigens gegenwärtig abwesend ist, so hat er nie die geringste Erklärung abgegeben, und es steht mir nicht zu, von ihm den Bericht auf seine Rechte zu verlangen. Ich bin über- zeugt, daß meine Betrachtungsweise mit der- jenigen des griechischen Volkes übereinstimmt, das auf alle Fälle in Ausübung seiner Sou- veränität berufen ist, endgültig zu entscheiden und dessen freier Willensäußerung wir uns im Interesse unseres teuren Vaterlandes ohne Widerstand beugen müssen. Durch diese Aun- dachtung des Willens des hellenischen Volkes wird der innere Frieden völlig gesichert wer- den und werden gleichzeitig die Bande enger geknüpft werden, welche stetsfort das helleni- sche Volk und die von meinem verstorbenen Großvater, dem verstorbenen König Georg, begrün- dete Dynastie einigten, deren sämtliche Mitglie- der gegebenenfalls ein Recht auf den Thron besitzen. Ich würde daher den Thron nur in dem Falle annehmen, da das griechische Volk entschieden hätte, daß es die Rückkehr meines erlauchtem Vaters nicht wünscht und daß es den Kronprinzen Georg von seinem Thron- folgerecht anschiebt.

**Ein päpstliches Archäologisches Institut.**

Rom. (Kp.) Papst Benedikt XV. hat zur Förderung der archäologischen Forschungen be- schlossen, ein päpstliches Institut für christliche Archäologie in Rom zu errichten. Als Sitz des neuen bedeutenden Instituts ist der Pa- lat von Sant'Apollinare bestimmt worden, Pia- zetta der Nämlichkeiten der Bibliotheca Pia. Die Lehrstühle werden den berühmtesten Auto- ritäten auf dem Gebiete der christlichen Archä- ologie anvertraut werden. Es ist kein Zweifel, daß dieses neue Institut ein weiterer Anzie- hungspunkt für Studierende wird.

**Ausland**

Die Wiederergänzungen. London, 2. d. ag. Die Agentur Reuters vernimmt aus zufän- diger Quelle, daß die Vorbereitungen und das Programm für eine Konferenz betreffend die Wiederergänzungen noch nicht fixiert wor- den sind. Es sind jedoch diesbezüglich zwi- schen Paris und London Verhandlungen im Gange. Demnach wird wahrscheinlich in Brüssel eine Zusammenkunft von Sachver- ständigen der Wiederergänzungskommission stattfinden, an der die Deutschen teilnehmen wer- den. Sobald die Anträge dieser Sachver- ständigen vorliegen, wird zweifellos in Genf eine Konferenz ähnlich derjenigen von Spa stattfinden.

Von Wrangel. Konstantinopel, 2. d. ag. (Havas.) Rote Truppen in der Stärke von 140,000 Mann haben die Truppen des Gene- rals Wrangel angegriffen, die sich in Ordnung von der Linie Perceps zurückziehen. Der Rückzug wird am Mittwoch beendet sein. Eine Wrangel'sche Division erlitt große Verluste.

Die Griechen und Türken. Konstantinopel, 2. Nov. ag. (Havas.) Aus Konstantinopel wird den „Times“ gemeldet: Auf der Front Wen-sha-China haben die Griechen den Türken eine neuerliche Niederlage beigebracht. Der Kommandant der türkischen Truppen wurde verwundet und gefangen genommen.

Das Zentrum und Erzberger. Berlin, 2. Nov. ag. Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei, der am Sonntag und Mont- tag tagte, nahm Stellung zur inneren und äußeren Politik. Auch die Erzberger-Frage wurde behandelt. Erzberger gab aus freiem Entschluß die Erklärung ab, daß er bis auf weiteres den Reichstagsverhandlungen und Fraktionssitzungen nicht beiwohnen werde.

Nationaler Verband der deutschen Gewerkschaften. Berlin, 1. Nov. ag. (Wolff.) Auf der Eröffnungstagung des nationalen Ver- bandes deutscher Gewerkschaften sprach der ehemalige Vorsitzende der deutschen Friedens- delegation in Paris, Freiherr von Lerchen, über das Thema „Berufskrieg“.

Der Vertrag von Versailles bringe keinen wahren Frieden. Er bedeuete auch nach den- selben Worten Clemenceaus die Fortsetzung des Krieges mit andern Mitteln und zwar mit langwieriger aber mit grausameren Mitteln, als die bisherigen Schlägen. Die auswärti- ge deutsche Politik könne nur ein Ziel haben, die Revision des Friedensvertrages. Der Friedensvertrag sei die innere Ursache aller Uebel in Deutschland. Das deutsche Volk müsse ohne Unterschied der Parteien gegen die- sen Vertrag eine innere Front bilden.

Belgischer Sozialistenkongress. Brüssel, 1. Nov. ag. (Havas.) Auf dem Sozialisten- kongress stellte Banderbelle den Antrag, die Diskussion der inneren Verhältnisse der Partei auf einen späteren kleineren Kongress zu ver- schieben. Der Kongress schloß sich diesem An- trag an. Hieraus wurde unter Namensauf- ruf über die verschiedenen Vorschläge betref- fend Beteiligung an der Kabinettsbildung abgestimmt, wobei der Vorschlag der Partei- leitung mit 447,000 gegen 123,000 Stimmen bei 3000 Enthaltungen angenommen wurde. Der Kongress wurde unter Abjuring der In- ternationale geschlossen.

Streik in Barcelona. Barcelona, 2. d. ag. (Havas.) Der Streik in der Metallindustrie geht ohne Veränderung weiter. Der Straßen- bahverkehr ist immer noch gestoppt. Die ein- gezeichnete gemischte Schiedsgerichtskommission, die eine Lösung des Konfliktes hätte herbei- führen sollen, kam nicht zu Stande. Die Lage wird als sehr schwierig bezeichnet. Es werden verschiedene Gewalttätigkeiten gemeldet.

Massaker in Armenien. London, 2. Nov. ag. (Havas.) Heftige armenische Streife er- hielt aus Musina auf der Insel Cypern ein vom 27. Oktober datiertes Telegramm, das besagt, die Stadt Gabjin habe sich er- geben und etwa 10,000 Armenier, die den türkischen Nationalisten seit März dieses Jah- res Widerstand leisteten, seien niedergemetzelt worden.

**Die italienischen Gemeindevahlen.**

Mailand, 2. Nov. ag. In einigen be- deutenden Städten Italiens fanden gestern die Gemeindevahlen statt. In Como erran- gen die Sozialisten den Sieg. Der dortige Gemeinderat besteht jetzt aus 2 Sozialisten und acht Mitgliedern der demokratischen Union. Die katholische Volkspartei brachte kaum laute Stimmen auf. Auch der Pro- vinzialrat der Provinz Como besteht zur Mehrheit aus Sozialisten.

Wie aus Bologna berichtet wird, trugen auch dort die Sozialisten einen glatten Sieg davon, indem auf ihre Listen 20,193 Stimmen entfielen, während die Liberaldemokraten nur 8706 und die Volkspartei nur 3083 Stimmen erhielten. Die Unabhängigkeit der Sozial- demokraten soll in mehrerlei Angelegenheiten abgenommen haben.

erklärten die Sozialisten den Generalstreik; dem Ruf wurde aber nur teilweise Folge geleistet.

**Vom den englischen Gemeindevahlen.**

London, 2. Nov. ag. (Havas.) Gestern haben im ganzen Lande die Gemeindevahlen be- gonnen. Die Kandidaten der Arbeiterpartei haben in sämtlichen Gemeinden, sogar in den Industriebezirken, eine schwere Niederlage er- litten.

**Krafftin protestiert.**

London, 2. Nov. ag. (Havas.) Krafftin überreichte im Foreign Office den Protest der russischen Regierung gegen den an britische Kriegsschiffe erteilten Befehl, die russischen Unterseeboote anzugreifen. Die Sowjetregie- rung betrachtet sich nicht als im Kriegszustand befindlich mit Großbritannien. Die russischen Unterseeboote greifen nur die Schiffe Bran- gels an.

Eine zweite Note protestiert gegen die Er- schwerung der durch britische Schiffe mit So- vietrußland vermittelten Schifffahrt.

Eine dritte Note endlich protestiert gegen die Gewalttaten Kalachowitsch-Rassurats und erucht die britische Regierung diese Operationen nicht zu unterstützen.

**Schweiz**

Vom Völkerverbund. Genf, 2. Nov. ag. Das Völkerverbundsekretariat hat am Montag mor- gen offiziell seine Tätigkeit aufgenommen. Die in 20 Waggons von London herbeiföhrten Archive wurden auf das Sekretariat transpor- tiert, wo sie den 300 Beamten zur Verfügung stehen. Man erwartet 9 weitere Waggons mit Dokumenten.

Mit der japanischen Delegation, deren Ge- neralsekretariat sich im Hotel de la Paix befin- det, traf ein der Chef der Militärabteilung Divisionsgeneral Saburo Inagaki, der Chef der Marinekommission, Vizeadmiral Jiam Ja- sehsita und der Chef der aeronautischen Kom- mission, Brigadegeneral Tomastugu Shizuma. Ueber dem Hotel Beau-Sivage, von Baron Me- gata abgeflogen ist, weht die japanische Flagge.

Militärisches. Bern, 2. Nov. ag. Der Bundesrat wählte zum Waffenschef der Infanterie den bisherigen Sektionschef im Generals- stab, Oberst Noß von Beringen. Als Sek- tionschef in der Abteilung für Infanterie wurde gewählt Oberstleutnant Waser, bisher Bureauchef an der Abteilung für Genie.

Grenzperre für belgische Silberseidenbin- nen. Bern, 2. Nov. ag. Der Bundesrat hat am Dienstag, wie das bereits in Frankreich der Fall ist, auch ein Verbot für die Einfuhr von belgischen Silberseidenbinnen in die Schweiz erlassen. Das Verbot tritt sofort in Kraft.

Für die im Attentat verstorbenen St. Gallen Soldaten. St. Gallen, 2. Nov. ag. Die Sammlung für Gedenkstafeln und Geden- stein für die im Attentat verstorbenen St. gallischen Wehrmänner hat einschließ- lich des Beitrages der Regierung von Fr. 2000 die Summe von Fr. 40,380 ergeben. Gedenksteine und Gedenkstafeln können im nächsten Frühjahr entnommen werden.

**Die Generalvollmachten des Bundesrates.**

Bern, 2. Nov. ag. Der Bundesrat begann am Dienstag mit der Behandlung der Frage des weiteren Abbaues der Generalvollmachten. Der Bundesrat wird erst am Freitag in der Angelegenheit definitive Beschlüsse fassen. Immerhin steht fest, daß der Bundesrat sich mit einer völligen Aufhebung der Vollmachten nicht einverstanden erklären kann, und daß er grundsätzlich für gewisse dringliche Maßnah- men die Vollmachten beizubehalten wünscht, in der Meinung, daß diese Maßnahmen entspre- chend dem Bundesbeschlusse vom Jahre 1919 nachträglich der Genehmigung der Räte unter- liegen.

**Internationaler Kongress des Post-, Fern- und Telegraphenpersonals.**

Bern, 1. Nov. ag. Vom 1. bis 3. No- vember findet in Mailand der internationale Kongress des Post-, Telegraphen- und Tele- phonpersonals statt. Die hauptsächlichsten Län- der haben dazu ihre Delegierten entsandt. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen wichtige Fragen, wie z. B. das Mitsprache- recht des Personals in Betriebsfragen, Regie- lung der weiblichen Arbeit, Erwidung der Möglichkeiten der Gründung eines internati- onalen Verbandes usw.

Die Schweizerische Delegation besteht aus den Herren Wiskow, Zentralsekretär des Ver- bandes Schweiz, Postbeamter, Huber, Zentral- prääsident des Verbandes der Telegraphen- und Telephonbeamten, Strebel, Zentralpräsident des Verbandes Schweiz, Postbeamter, und Nico- coli, Zentralsekretär des Verbandes Schweiz- rischer Postangestellter.

**Humoristisches.**

In einer Gemeindeversammlung eines Kan- tons vom letzten Dienstag lagen folgende Er- traktanden auf: 1. Energetische Maßnahmen

zur Zeichenbekämpfung; 2. Kreditbewilligung zur Einrichtung eines Schulzimmers; 3. Leh- renwahl. Nun änderte der Vorsitzende die Liste und brachte Ertraktandum 2 zuerst zur Be- handlung. Nach erfolgter Diskussion nun der An- mahn: „Wer will, daß ein Kredit von 2500 Franke für die Fröchtig vom Schulzimmer soll bewilligt werden, solle azeige durch Hand- hebe.“ — „Herr Amme, i stell der Antrag, mer soll en Lysiföchtig derze verwenden!“ unter- brach noch schnell ein Bürger aus der Mitte, der in seinen Gedanken ganz mit der Wich- tigkeit beschäftigt war und die Umstellung der Geschäfte nicht bemerkt hatte. Schallendes Gelächter!

**Der schweizerische Arbeitsmarkt.**

Aus den Berichten einzelner Arbeitsämter.

Zürich: Im allgemeinen noch wenig ver- änderte Lage des Arbeitsmarktes. Eine be- merkenswerte Auslieferung der Arbeitslosen- ziffer. Dagegen macht sich unter den Holz- und Metallarbeitern, wie auch noch in verschiedenen anderen Industrien und Gewerben eine an- dauernde Abnahme des Arbeiterbedarfes be- merkbar, die den baldigen Eintritt ernsthafter Störungen befürchtet. In der Textil- und Bekleidungsindustrie in der Maschinenfabrikation an- haltend gut. Zahlreiche Vermittlungen kon- nten jedoch wegen der Wohnungsnot nicht zu- stande. Im Baugewerbe fast keine Arbeit. — Bern: Weiterer Rückgang der Stellenange- bote, namentlich für Ungerlernte. Für Frauen- arbeit keine wesentliche Veränderung. — Biel: Die Situation in der Uhren- und Metallindus- trie ist noch unglücklicher geworden. Im Bau- gewerbe haben Entlassungen und Rückgaben von gelehrten und ungelernen Arbeitern stattgefunden. Andere Arbeitsgelegenheiten sind wenig vorhanden und stehen auf kommen- den Winter auch nicht in Aussicht. — Luzern: Allgemeine Abnahme der lokalen Auf- träge bei der Männerabteilung; dagegen Zu- nahme des Verkehrs bei der Frauenabteilung. Auch die Zahl der Durchreisenden hat im Laufe dieses Monats bedeutend zugenommen. — Freiburg: Im allgemeinen großer Mangel an Stellenangeboten in Stadt und Land. Zu wenig Stellenangebote wies das Schreiner-, Schuhmacher- und Schneidergewerbe auf. Das Gegenteil war der Fall bei den Wädern, bei den Hotelangestellten und bei den Automobil- chauffieren. — Solothurn: Zunehmende Arbeitslosigkeit in der Uhrenindustrie. Keine Besserung der Lage in der Textilindustrie. Rückgang der Stellenangebote im Baugewerbe. Mangel an Arbeiterinnen, sowie weiblichen Dienstboten. — Basel: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern hält immer noch an. Im üb- rigen ist die Lage unverändert. — Liestal: Merkliche Verschlimmerung der Lage des Ar- beitsmarktes, besonders in der Wand- und Uhrenindustrie. — Schaffhausen: Der Arbeiterbedarf ist allgemein, besonders bei der Metallindustrie, erheblich zurückgegangen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen fortwährend steigt. — St. Gallen: Die Krise in der Stickereiindustrie nimmt in be- ängstigender Weise zu und hat auch bereits auf alle Hilfsindustrien übergegriffen. Im Baugewerbe ist der Beschäftigungsgrad zurzeit noch ziemlich befriedigend. Inwieweit sich auch hier ein Nachlassen in einzelnen Berufen be- vor. — Porcia: In der Stickereiindus- trie speziell, dann aber auch in der Maschinen- beziehungsweise Metallindustrie, hat sich die Lage weiterhin verschlechtert. Die Situation im Baugewerbe ist in der Hauptsache wie im Vormonat. Der weibliche Arbeitsmarkt weist eine stark fühlbare Verschlimmerung auf. — Aarau: Verminderung der Stellenangebote in allen Berufsarten. Vermehrter Zuspruch von Arbeitsuchenden. An weiblichen Dienst- boten weniger Mangel als früher. — Fribourg: In der Uhrenindustrie (Hilfsarbeiter) sind schwer zu beschäftigen. — Lausanne: Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes war den ganzen Monat September hindurch sehr flau. Die Zahl der ungelernen Arbeitslosen hat sich vergrößert. Weibliches Personal für den Haushalt sowie das Hotelwesen war leicht- er zu finden als im vorhergehenden Monat. — Montreux: Die Lage hat sich verschlim- mert. Handlanger sind schwierig zu plazieren, nur auswärts. Im Hotelgewerbe: Zunahme der Zahl der Arbeitslosen. — Sion: Lage normal. Rückgang der Stellenangebote. Ver- besserung im weiblichen Arbeitsmarkt. — Neuchâtel: In der Uhrenindustrie zuneh- mende Arbeitslosigkeit; in der Bijouterie wird gänzliche Arbeitslosigkeit gemeldet auf 15. Ok- tober. In den andern Industrien und Gewer- ben Lage unverändert. — La Chaux-de- Fonds: Unveränderte Lage im Bau- und Metallgewerbe. Zunahme der teiltweisen Ar- beitslosigkeit in der Uhrenindustrie. — Genf: Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen sehr schlecht.

Basel: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern hält immer noch an. Im üb- rigen ist die Lage unverändert. — Liestal: Merkliche Verschlimmerung der Lage des Ar- beitsmarktes, besonders in der Wand- und Uhrenindustrie. — Schaffhausen: Der Arbeiterbedarf ist allgemein, besonders bei der Metallindustrie, erheblich zurückgegangen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen fortwährend steigt. — St. Gallen: Die Krise in der Stickereiindustrie nimmt in be- ängstigender Weise zu und hat auch bereits auf alle Hilfsindustrien übergegriffen. Im Baugewerbe ist der Beschäftigungsgrad zurzeit noch ziemlich befriedigend. Inwieweit sich auch hier ein Nachlassen in einzelnen Berufen be- vor. — Porcia: In der Stickereiindus- trie speziell, dann aber auch in der Maschinen- beziehungsweise Metallindustrie, hat sich die Lage weiterhin verschlechtert. Die Situation im Baugewerbe ist in der Hauptsache wie im Vormonat. Der weibliche Arbeitsmarkt weist eine stark fühlbare Verschlimmerung auf. — Aarau: Verminderung der Stellenangebote in allen Berufsarten. Vermehrter Zuspruch von Arbeitsuchenden. An weiblichen Dienst- boten weniger Mangel als früher. — Fribourg: In der Uhrenindustrie (Hilfsarbeiter) sind schwer zu beschäftigen. — Lausanne: Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes war den ganzen Monat September hindurch sehr flau. Die Zahl der ungelernen Arbeitslosen hat sich vergrößert. Weibliches Personal für den Haushalt sowie das Hotelwesen war leicht- er zu finden als im vorhergehenden Monat. — Montreux: Die Lage hat sich verschlim- mert. Handlanger sind schwierig zu plazieren, nur auswärts. Im Hotelgewerbe: Zunahme der Zahl der Arbeitslosen. — Sion: Lage normal. Rückgang der Stellenangebote. Ver- besserung im weiblichen Arbeitsmarkt. — Neuchâtel: In der Uhrenindustrie zuneh- mende Arbeitslosigkeit; in der Bijouterie wird gänzliche Arbeitslosigkeit gemeldet auf 15. Ok- tober. In den andern Industrien und Gewer- ben Lage unverändert. — La Chaux-de- Fonds: Unveränderte Lage im Bau- und Metallgewerbe. Zunahme der teiltweisen Ar- beitslosigkeit in der Uhrenindustrie. — Genf: Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen sehr schlecht.

Basel: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern hält immer noch an. Im üb- rigen ist die Lage unverändert. — Liestal: Merkliche Verschlimmerung der Lage des Ar- beitsmarktes, besonders in der Wand- und Uhrenindustrie. — Schaffhausen: Der Arbeiterbedarf ist allgemein, besonders bei der Metallindustrie, erheblich zurückgegangen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen fortwährend steigt. — St. Gallen: Die Krise in der Stickereiindustrie nimmt in be- ängstigender Weise zu und hat auch bereits auf alle Hilfsindustrien übergegriffen. Im Baugewerbe ist der Beschäftigungsgrad zurzeit noch ziemlich befriedigend. Inwieweit sich auch hier ein Nachlassen in einzelnen Berufen be- vor. — Porcia: In der Stickereiindus- trie speziell, dann aber auch in der Maschinen- beziehungsweise Metallindustrie, hat sich die Lage weiterhin verschlechtert. Die Situation im Baugewerbe ist in der Hauptsache wie im Vormonat. Der weibliche Arbeitsmarkt weist eine stark fühlbare Verschlimmerung auf. — Aarau: Verminderung der Stellenangebote in allen Berufsarten. Vermehrter Zuspruch von Arbeitsuchenden. An weiblichen Dienst- boten weniger Mangel als früher. — Fribourg: In der Uhrenindustrie (Hilfsarbeiter) sind schwer zu beschäftigen. — Lausanne: Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes war den ganzen Monat September hindurch sehr flau. Die Zahl der ungelernen Arbeitslosen hat sich vergrößert. Weibliches Personal für den Haushalt sowie das Hotelwesen war leicht- er zu finden als im vorhergehenden Monat. — Montreux: Die Lage hat sich verschlim- mert. Handlanger sind schwierig zu plazieren, nur auswärts. Im Hotelgewerbe: Zunahme der Zahl der Arbeitslosen. — Sion: Lage normal. Rückgang der Stellenangebote. Ver- besserung im weiblichen Arbeitsmarkt. — Neuchâtel: In der Uhrenindustrie zuneh- mende Arbeitslosigkeit; in der Bijouterie wird gänzliche Arbeitslosigkeit gemeldet auf 15. Ok- tober. In den andern Industrien und Gewer- ben Lage unverändert. — La Chaux-de- Fonds: Unveränderte Lage im Bau- und Metallgewerbe. Zunahme der teiltweisen Ar- beitslosigkeit in der Uhrenindustrie. — Genf: Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen sehr schlecht.

Basel: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern hält immer noch an. Im üb- rigen ist die Lage unverändert. — Liestal: Merkliche Verschlimmerung der Lage des Ar- beitsmarktes, besonders in der Wand- und Uhrenindustrie. — Schaffhausen: Der Arbeiterbedarf ist allgemein, besonders bei der Metallindustrie, erheblich zurückgegangen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen fortwährend steigt. — St. Gallen: Die Krise in der Stickereiindustrie nimmt in be- ängstigender Weise zu und hat auch bereits auf alle Hilfsindustrien übergegriffen. Im Baugewerbe ist der Beschäftigungsgrad zurzeit noch ziemlich befriedigend. Inwieweit sich auch hier ein Nachlassen in einzelnen Berufen be- vor. — Porcia: In der Stickereiindus- trie speziell, dann aber auch in der Maschinen- beziehungsweise Metallindustrie, hat sich die Lage weiterhin verschlechtert. Die Situation im Baugewerbe ist in der Hauptsache wie im Vormonat. Der weibliche Arbeitsmarkt weist eine stark fühlbare Verschlimmerung auf. — Aarau: Verminderung der Stellenangebote in allen Berufsarten. Vermehrter Zuspruch von Arbeitsuchenden. An weiblichen Dienst- boten weniger Mangel als früher. — Fribourg: In der Uhrenindustrie (Hilfsarbeiter) sind schwer zu beschäftigen. — Lausanne: Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes war den ganzen Monat September hindurch sehr flau. Die Zahl der ungelernen Arbeitslosen hat sich vergrößert. Weibliches Personal für den Haushalt sowie das Hotelwesen war leicht- er zu finden als im vorhergehenden Monat. — Montreux: Die Lage hat sich verschlim- mert. Handlanger sind schwierig zu plazieren, nur auswärts. Im Hotelgewerbe: Zunahme der Zahl der Arbeitslosen. — Sion: Lage normal. Rückgang der Stellenangebote. Ver- besserung im weiblichen Arbeitsmarkt. — Neuchâtel: In der Uhrenindustrie zuneh- mende Arbeitslosigkeit; in der Bijouterie wird gänzliche Arbeitslosigkeit gemeldet auf 15. Ok- tober. In den andern Industrien und Gewer- ben Lage unverändert. — La Chaux-de- Fonds: Unveränderte Lage im Bau- und Metallgewerbe. Zunahme der teiltweisen Ar- beitslosigkeit in der Uhrenindustrie. — Genf: Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen sehr schlecht.

Basel: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern hält immer noch an. Im üb- rigen ist die Lage unverändert. — Liestal: Merkliche Verschlimmerung der Lage des Ar- beitsmarktes, besonders in der Wand- und Uhrenindustrie. — Schaffhausen: Der Arbeiterbedarf ist allgemein, besonders bei der Metallindustrie, erheblich zurückgegangen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen fortwährend steigt. — St. Gallen: Die Krise in der Stickereiindustrie nimmt in be- ängstigender Weise zu und hat auch bereits auf alle Hilfsindustrien übergegriffen. Im Baugewerbe ist der Beschäftigungsgrad zurzeit noch ziemlich befriedigend. Inwieweit sich auch hier ein Nachlassen in einzelnen Berufen be- vor. — Porcia: In der Stickereiindus- trie speziell, dann aber auch in der Maschinen- beziehungsweise Metallindustrie, hat sich die Lage weiterhin verschlechtert. Die Situation im Baugewerbe ist in der Hauptsache wie im Vormonat. Der weibliche Arbeitsmarkt weist eine stark fühlbare Verschlimmerung auf. — Aarau: Verminderung der Stellenangebote in allen Berufsarten. Vermehrter Zuspruch von Arbeitsuchenden. An weiblichen Dienst- boten weniger Mangel als früher. — Fribourg: In der Uhrenindustrie (Hilfsarbeiter) sind schwer zu beschäftigen. — Lausanne: Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes war den ganzen Monat September hindurch sehr flau. Die Zahl der ungelernen Arbeitslosen hat sich vergrößert. Weibliches Personal für den Haushalt sowie das Hotelwesen war leicht- er zu finden als im vorhergehenden Monat. — Montreux: Die Lage hat sich verschlim- mert. Handlanger sind schwierig zu plazieren, nur auswärts. Im Hotelgewerbe: Zunahme der Zahl der Arbeitslosen. — Sion: Lage normal. Rückgang der Stellenangebote. Ver- besserung im weiblichen Arbeitsmarkt. — Neuchâtel: In der Uhrenindustrie zuneh- mende Arbeitslosigkeit; in der Bijouterie wird gänzliche Arbeitslosigkeit gemeldet auf 15. Ok- tober. In den andern Industrien und Gewer- ben Lage unverändert. — La Chaux-de- Fonds: Unveränderte Lage im Bau- und Metallgewerbe. Zunahme der teiltweisen Ar- beitslosigkeit in der Uhrenindustrie. — Genf: Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen sehr schlecht.

Basel: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern hält immer noch an. Im üb- rigen ist die Lage unverändert. — Liestal: Merkliche Verschlimmerung der Lage des Ar- beitsmarktes, besonders in der Wand- und Uhrenindustrie. — Schaffhausen: Der Arbeiterbedarf ist allgemein, besonders bei der Metallindustrie, erheblich zurückgegangen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen fortwährend steigt. — St. Gallen: Die Krise in der Stickereiindustrie nimmt in be- ängstigender Weise zu und hat auch bereits auf alle Hilfsindustrien übergegriffen. Im Baugewerbe ist der Beschäftigungsgrad zurzeit noch ziemlich befriedigend. Inwieweit sich auch hier ein Nachlassen in einzelnen Berufen be- vor. — Porcia: In der Stickereiindus- trie speziell, dann aber auch in der Maschinen- beziehungsweise Metallindustrie, hat sich die Lage weiterhin verschlechtert. Die Situation im Baugewerbe ist in der Hauptsache wie im Vormonat. Der weibliche Arbeitsmarkt weist eine stark fühlbare Verschlimmerung auf. — Aarau: Verminderung der Stellenangebote in allen Berufsarten. Vermehrter Zuspruch von Arbeitsuchenden. An weiblichen Dienst- boten weniger Mangel als früher. — Fribourg: In der Uhrenindustrie (Hilfsarbeiter) sind schwer zu beschäftigen. — Lausanne: Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes war den ganzen Monat September hindurch sehr flau. Die Zahl der ungelernen Arbeitslosen hat sich vergrößert. Weibliches Personal für den Haushalt sowie das Hotelwesen war leicht- er zu finden als im vorhergehenden Monat. — Montreux: Die Lage hat sich verschlim- mert. Handlanger sind schwierig zu plazieren, nur auswärts. Im Hotelgewerbe: Zunahme der Zahl der Arbeitslosen. — Sion: Lage normal. Rückgang der Stellenangebote. Ver- besserung im weiblichen Arbeitsmarkt. — Neuchâtel: In der Uhrenindustrie zuneh- mende Arbeitslosigkeit; in der Bijouterie wird gänzliche Arbeitslosigkeit gemeldet auf 15. Ok- tober. In den andern Industrien und Gewer- ben Lage unverändert. — La Chaux-de- Fonds: Unveränderte Lage im Bau- und Metallgewerbe. Zunahme der teiltweisen Ar- beitslosigkeit in der Uhrenindustrie. — Genf: Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen sehr schlecht.

Basel: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern hält immer noch an. Im üb- rigen ist die Lage unverändert. — Liestal: Merkliche Verschlimmerung der Lage des Ar- beitsmarktes, besonders in der Wand- und Uhrenindustrie. — Schaffhausen: Der Arbeiterbedarf ist allgemein, besonders bei der Metallindustrie, erheblich zurückgegangen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen fortwährend steigt. — St. Gallen: Die Krise in der Stickereiindustrie nimmt in be- ängstigender Weise zu und hat auch bereits auf alle Hilfsindustrien übergegriffen. Im Baugewerbe ist der Beschäftigungsgrad zurzeit noch ziemlich befriedigend. Inwieweit sich auch hier ein Nachlassen in einzelnen Berufen be- vor. — Porcia: In der Stickereiindus- trie speziell, dann aber auch in der Maschinen- beziehungsweise Metallindustrie, hat sich die Lage weiterhin verschlechtert. Die Situation im Baugewerbe ist in der Hauptsache wie im Vormonat. Der weibliche Arbeitsmarkt weist eine stark fühlbare Verschlimmerung auf. — Aarau: Verminderung der Stellenangebote in allen Berufsarten. Vermehrter Zuspruch von Arbeitsuchenden. An weiblichen Dienst- boten weniger Mangel als früher. — Fribourg: In der Uhrenindustrie (Hilfsarbeiter) sind schwer zu beschäftigen. — Lausanne: Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes war den ganzen Monat September hindurch sehr flau. Die Zahl der ungelernen Arbeitslosen hat sich vergrößert. Weibliches Personal für den Haushalt sowie das Hotelwesen war leicht- er zu finden als im vorhergehenden Monat. — Montreux: Die Lage hat sich verschlim- mert. Handlanger sind schwierig zu plazieren, nur auswärts. Im Hotelgewerbe: Zunahme der Zahl der Arbeitslosen. — Sion: Lage normal. Rückgang der Stellenangebote. Ver- besserung im weiblichen Arbeitsmarkt. — Neuchâtel: In der Uhrenindustrie zuneh- mende Arbeitslosigkeit; in der Bijouterie wird gänzliche Arbeitslosigkeit gemeldet auf 15. Ok- tober. In den andern Industrien und Gewer- ben Lage unverändert. — La Chaux-de- Fonds: Unveränderte Lage im Bau- und Metallgewerbe. Zunahme der teiltweisen Ar- beitslosigkeit in der Uhrenindustrie. — Genf: Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen sehr schlecht.

**Das Abstim-**

das eine auff... das Gesetz auf... Besprechung, d... sten Tage refe... Dieser voran... wichtigen Mor... etwas Erfreul... 5 Monate rüd... Damals ha... Klautons sehr... reultaten abg... ängstliche See... lung nach der... Melutal vom... nicht mehr.

**Der schweizerische Arbeitsmarkt.**

Aus den Berichten einzelner Arbeitsämter. Zürich: Im allgemeinen noch wenig ver- änderte Lage des Arbeitsmarktes. Eine be- merkenswerte Auslieferung der Arbeitslosen- ziffer. Dagegen macht sich unter den Holz- und Metallarbeitern, wie auch noch in verschiedenen anderen Industrien und Gewerben eine an- dauernde Abnahme des Arbeiterbedarfes be- merkbar, die den baldigen Eintritt ernsthafter Störungen befürchtet. In der Textil- und Bekleidungsindustrie in der Maschinenfabrikation an- haltend gut. Zahlreiche Vermittlungen kon- nten jedoch wegen der Wohnungsnot nicht zu- stande. Im Baugewerbe fast keine Arbeit. — Bern: Weiterer Rückgang der Stellenange- bote, namentlich für Ungerlernte. Für Frauen- arbeit keine wesentliche Veränderung. — Biel: Die Situation in der Uhren- und Metallindus- trie ist noch unglücklicher geworden. Im Bau- gewerbe haben Entlassungen und Rückgaben von gelehrten und ungelernen Arbeitern stattgefunden. Andere Arbeitsgelegenheiten sind wenig vorhanden und stehen auf kommen- den Winter auch nicht in Aussicht. — Luzern: Allgemeine Abnahme der lokalen Auf- träge bei der Männerabteilung; dagegen Zu- nahme des Verkehrs bei der Frauenabteilung. Auch die Zahl der Durchreisenden hat im Laufe dieses Monats bedeutend zugenommen. — Freiburg: Im allgemeinen großer Mangel an Stellenangeboten in Stadt und Land. Zu wenig Stellenangebote wies das Schreiner-, Schuhmacher- und Schneidergewerbe auf. Das Gegenteil war der Fall bei den Wädern, bei den Hotelangestellten und bei den Automobil- chauffieren. — Solothurn: Zunehmende Arbeitslosigkeit in der Uhrenindustrie. Keine Besserung der Lage in der Textilindustrie. Rückgang der Stellenangebote im Baugewerbe. Mangel an Arbeiterinnen, sowie weiblichen Dienstboten. — Basel: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern hält immer noch an. Im üb- rigen ist die Lage unverändert. — Liestal: Merkliche Verschlimmerung der Lage des Ar- beitsmarktes, besonders in der Wand- und Uhrenindustrie. — Schaffhausen: Der Arbeiterbedarf ist allgemein, besonders bei der Metallindustrie, erheblich zurückgegangen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen fortwährend steigt. — St. Gallen: Die Krise in der Stickereiindustrie nimmt in be- ängstigender Weise zu und hat auch bereits auf alle Hilfsindustrien übergegriffen. Im Baugewerbe ist der Beschäftigungsgrad zurzeit noch ziemlich befriedigend. Inwieweit sich auch hier ein Nachlassen in einzelnen Berufen be- vor. — Porcia: In der Stickereiindus- trie speziell, dann aber auch in der Maschinen- beziehungsweise Metallindustrie, hat sich die Lage weiterhin verschlechtert. Die Situation im Baugewerbe ist in der Hauptsache wie im Vormonat. Der weibliche Arbeitsmarkt weist eine stark fühlbare Verschlimmerung auf. — Aarau: Verminderung der Stellenangebote in allen Berufsarten. Vermehrter Zuspruch von Arbeitsuchenden. An weiblichen Dienst- boten weniger Mangel als früher. — Fribourg: In der Uhrenindustrie (Hilfsarbeiter) sind schwer zu beschäftigen. — Lausanne: Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes war den ganzen Monat September hindurch sehr flau. Die Zahl der ungelernen Arbeitslosen hat sich vergrößert. Weibliches Personal für den Haushalt sowie das Hotelwesen war leicht- er zu finden als im vorhergehenden Monat. — Montreux: Die Lage hat sich verschlim- mert. Handlanger sind schwierig zu plazieren, nur auswärts. Im Hotelgewerbe: Zunahme der Zahl der Arbeitslosen. — Sion: Lage normal. Rückgang der Stellenangebote. Ver- besserung im weiblichen Arbeitsmarkt. — Neuchâtel: In der Uhrenindustrie zuneh- mende Arbeitslosigkeit; in der Bijouterie wird gänzliche Arbeitslosigkeit gemeldet auf 15. Ok- tober. In den andern Industrien und Gewer- ben Lage unverändert. — La Chaux-de- Fonds: Unveränderte Lage im Bau- und Metallgewerbe. Zunahme der teiltweisen Ar- beitslosigkeit in der Uhrenindustrie. — Genf: Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen sehr schlecht.

Basel: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern hält immer noch an. Im üb- rigen ist die Lage unverändert. — Liestal: Merkliche Verschlimmerung der Lage des Ar- beitsmarktes, besonders in der Wand- und Uhrenindustrie. — Schaffhausen: Der Arbeiterbedarf ist allgemein, besonders bei der Metallindustrie, erheblich zurückgegangen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen fortwährend steigt. — St. Gallen: Die Krise in der Stickereiindustrie nimmt in be- ängstigender Weise zu und hat auch bereits auf alle Hilfsindustrien übergegriffen. Im Baugewerbe ist der Beschäftigungsgrad zurzeit noch ziemlich befriedigend. Inwieweit sich auch hier ein Nachlassen in einzelnen Berufen be- vor. — Porcia: In der Stickereiindus- trie speziell, dann aber auch in der Maschinen- beziehungsweise Metallindustrie, hat sich die Lage weiterhin verschlechtert. Die Situation im Baugewerbe ist in der Hauptsache wie im Vormonat. Der weibliche Arbeitsmarkt weist eine stark fühlbare Verschlimmerung auf. — Aarau: Verminderung der Stellenangebote in allen Berufsarten. Vermehrter Zuspruch von Arbeitsuchenden. An weiblichen Dienst- boten weniger Mangel als früher. — Fribourg: In der Uhrenindustrie (Hilfsarbeiter) sind schwer zu beschäftigen. — Lausanne: Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes war den ganzen Monat September hindurch sehr flau. Die Zahl der ungelernen Arbeitslosen hat sich vergrößert. Weibliches Personal für den Haushalt sowie das Hotelwesen war leicht- er zu finden als im vorhergehenden Monat. — Montreux: Die Lage hat sich verschlim- mert. Handlanger sind schwierig zu plazieren, nur auswärts. Im Hotelgewerbe: Zunahme der Zahl der Arbeitslosen. — Sion: Lage normal. Rückgang der Stellenangebote. Ver- besserung im weiblichen Arbeitsmarkt. — Neuchâtel: In der Uhrenindustrie zuneh- mende Arbeitslosigkeit; in der Bijouterie wird gänzliche Arbeitslosigkeit gemeldet auf 15. Ok- tober. In den andern Industrien und Gewer- ben Lage unverändert. — La Chaux-de- Fonds: Unveränderte Lage im Bau- und Metallgewerbe. Zunahme der teiltweisen Ar- beitslosigkeit in der Uhrenindustrie. — Genf: Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen sehr schlecht.

**Deutscher**

der Allgemeine... den 7. Novem... „Aron“ in W... Verhan... 1. Narbina... trag von Dr... 2. Geschäft... Für die au... 1 Uhr ein ge... das Gedet, ge... wünscht, mög... der „Aron“... Der... Akademisch... Der Karlar... das Winterse... tiert: Präsi... Klaffier und... Fortbildung... (Mitg.) D... den 4. Novem... im Lokal... welche sie zul... Der Bädern... versammelt... Alteswil zw... Weibsbrotprei... des Weibsbrot... für das Volk... lassen, wie er... zeit vom Hof... Es wurde bei... fer Preis üb... Klein Erzhü... rechtigert... Holzpreise, g... schlag, der in... genen Arbeit... Geschäftsunt... anen wurde... Publikum, da... Bädernmeister... Preisen and... und gleichzeitig... in den Nachb... gleichg. Meh... wird liberal... seines Lobes...



### Kanton Freiburg Das Abstimmungsresultat im Kanton Freiburg.

Das eine auffallend starke Opposition gegen das Gesetz aufweist, erhebt sich eine eingehende Besprechung, die wir uns auf einen der nächsten Tage reservieren.

Dieser vorausgehend, wollen wir auf einen wichtigen Moment hinweisen, der wenigstens etwas Erhellendes an sich hat, wenn man 5 Monate rückwärts schaut.

Damals haben sich die Sprachgebiete des Kantons sehr genau an den Abstimmungsresultaten abgezeichnet, so scharf, daß ängstliche Seelen für die Zukunft eine Spaltung nach der Sprachgrenze befürchteten. Das Resultat vom letzten Sonntag weist von dem nichts mehr. Keine Spur.

Die Gegner des Gesetzes standen auf beiden Ufern der Saane gleich dicht, am Murtensee in derselben Proportion wie am Sälar und am Fuße der Berne. Das zeigen die Zahlen sehr klar. Genéve, Yverdon, Glâne, Yverdon mit 698, 691, 584, 680 ja gegen 1949, 1912, 1908, 1810 Nein auf gleicher Stufe. Wenn einer dieser Bezirke sich hervorruft, so ist es die Glâne, welche am wenigsten ja und am meisten nein aufweist. Dies trotzdem der nationalräthliche Referent des Gesetzes und der kantonalen Parteipräsident der konservativen Partei dort wohnt und für das Gesetz eingetreten ist.

Auch die Bevohe mit 345 ja gegen 989 nein weist ziemlich genau dieselbe Proportion auf. Am stärksten war die Gegnerschaft im Saane-Land, wo 719 Ja 2205 Nein gegenüber stehen. Das Sprachgebiet hat also auf diese Abstimmung keinen Einfluß gehabt. Zieht man in Betracht, daß die parteipolitische Presse im westlichen Kantonsstil sehr frisch für Annahme des Gesetzes gekämpft hat, so muß man der Realität gegenüber die Augen öffnen und die Dinge anschauen wie sie sind: wirtschaftliche Interessen wurden, von wirtschaftlichen Gruppierungen durchgeschoben. Doch wird man sich hüten müssen, in den Resultaten nur wirtschaftliche Strömungen sehen zu wollen. Davon dann eingehender.

#### Resultate der Stadquartiere.

Quartiere	Ja	Nein
Burg	473	215
Mu	304	87
Neustadt	490	23
Platz	626	182
Perrolles-Beauregard	597	148
Total	2480	605

#### Deutscher geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg.

Allgemeine Versammlung, Sonntag, den 7. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der „Atrone“ in Murten.

Verhandlungsgegenstände:

1. „Kardinal Schiner und Freiburg“, Vortrag von Dr. Alb. Büchi, Professor;
2. Geschäftliches.

Für die auswärtigen Besucher wird um 1 Uhr ein gemeinsames Mittagessen, zu 5 Fr. das Gedes, serviert. Wer daran teilnehmen wünscht, möge sich bis Samstag abends, in der „Atrone“ in Murten anmelden.

Der Präsident: Dr. Alb. Büchi.

#### Academischer Alpenklub Freiburg.

Der Vorstand des A. A. C. F. hat sich für das Wintersemester folgendermaßen rekonstituiert: Präsident: Clemens Kayoz, rer. nat.; Kassier und Aktuar: Joseph Risi, rer. nat.

#### Fortbildungsschulen in Freiburg-Stadt.

(Mitg.) Die Kurse beginnen: Donnerstag, den 4. November. Die Junglinge haben sich im Lokal, der Primarschule, einzufinden, welche sie zuletzt besucht haben. Das Schulpflichtort.

#### Der Bäckermeisterverein des Saasebezirkes.

versammelte sich vergangener Sonntag in Altersstil zwecks Festsetzung eines einheitlichen Weibrotpreises, wie dies durch die Freigabe des Weibrotbrottes bedingt wurde. Der Preis für das Vollbrot wurde auf gleicher Höhe belassen, wie er seit 2 Jahren existiert und seinerzeit vom hohen Staatsrat genehmigt wurde. Es wurde bloß darauf gedrungen, daß dieser Preis überall gleich gehalten wird. Eine kleine Erhöhung wäre übrigens durchaus gerechtfertigt gewesen, angesichts der hohen Holzpreise, dem 50-prozentigen Salzpreisaufschlag, der innert zwei Jahren ständig gestiegenen Arbeitslöhne, Zinsen, und allgemeinen Geschäftskosten. Da hievon Umgang genommen wurde, erwartet der Verein aber vom Publikum, daß es dem kleinen Aufschlag jener Bäckermeister, die sich bloß den offiziellen Preisen anpassen, Verständnis entgegenbringt und gleichzeitig bedenken möge, daß die Preise in den Nachbarantonen noch höher stehen, bei gleichen Mehlpreisen und Bedingungen. Heute wird überall laut verkündet, jeder Arbeiter sei jenes Lohnes wert, warum nicht auch der

selbständige Bäcker, der nichts vom modernen Achtstundentag weiß, der vom frühen Morgen an am heißen Ofen schwitzen muß und dafür oft genug ein lärgliches Einkommen hat als irgend ein häßlicher Handlanger.

Zum Schluß verweist der Verein auf sein Interat.

#### Die Genéve

ist neu festgestellt worden bei: Witwe Sturz, Niedermonien; Hrn. Rudaz Emil, Füllhorn; Hrn. Sahli-Ernst, Grobried; Hrn. Tschannen-Benedikt, Drittenhäusern; Hrn. Spicher-Pius, Bergli; Hrn. Götschmann Hans, Blättlihaus und Hrn. Schäfli Emil, Niedermettlen.

#### Konzert-Chronik.

Für das am letzten Sonntag stattgefundene 1. Abonnementskonzert konnte das im besten künstlerischen Anse stehende Bläserquartett des zürcherischen Tonhalleorchesters (H. Frey, F. Rada, S. Schreep, Ed. Allegro, S. Schneider und G. Steib) gewonnen werden.

Für Freiburg handelte sich um etwas Neues in seiner Zusammensetzung: Klarier, Flöte, Oboe, englisch Horn, Klarinette, Horn und Basson, also mit einer speziellen Tonwirkung und Klangfarbe.

Das Programm brachte uns in erster Linie das Quintett von Beethoven op. 16, in welchem voll und ganz die harmonische Fülle des Werkes durch die Künstler zur Geltung gelangte. Man bewundert immer wieder bei diesem Meister das Genie, mit dem er einfache Motive durch seine ihm eigene Verarbeitung so tiefgehend und reichhaltig harmonisiert. Ein glänzendes Ronde beschloß die 1. Nummer. Nach Beethoven folgte die Sonate in C-dur von Bach für Flöte und Klarier, in welcher sich anfangs ein reicher technischer Wettstreit zwischen den beiden Künstlern entspann. Herr Rada behält die Gaben eines Flötisten, die keinesgleichen suchen. Eine Technik, die alles überwindet, Töne von entzückender Weichheit, Kraftvoll gesteuert ohne den feischen Gehauch von irgendwelcher Härte. Stärklich wurde die Sonate durch Applaus beehrt. — Von den Klavieren kamen wir zu den Modernen. Die 4 Intermezzi für Quartett, von S. Laubert, welche zum ersten Mal am eidgen. Tonkünstlerfest in Burgdorf geübt wurden, stehen im diametralen musikalischen Gegensatz zu dem bereits Gehörten. Der 1. Satz, voll von sprudelndem Humor, Effekte erzielend, welche selten zu hören sind. Der 3. Satz in der Form eines ländlichen Tanzes in harmonischer, nobelster Art. Ein instrumentales Feuerwerk beschließt das fröhliche, entzückende Längemäde.

Der Abschluß bildete das Quintett von S. Huber (Safel). Mit dieser Komposition voller Feinheit und musikalischer Würde haben wir den Clanzpunkt des Konzertes erreicht. Die Komposition wurde am eidgen. Tonkünstlerfest in Lausanne am 1. März 1919 erschienen und ist als Nationalausgabe im Druck erschienen. S. Huber ist den Freiburgern in ihrer musikalischen Seele „lieft“ eingegraben. Daß das Programm durch die zürcherische Künstlervereinigung als gegebenes künstlerisches Ganzes durchgeführt wurde, erwähnen wir nur nebenbei als etwas Selbstverständliches. Für das zahlreich erschienene Auditorium war die Veranstaltung (abgewickelt in einer guten Stunde) ein musikalisches Ereignis.

Zum jungen Herrn Walter Frey, von Baden, war ein ausgezeichnete Partier am Flügel. Er hat sich nicht nur technisch, sondern auch geistig und seelisch seiner schwierigen Aufgabe mitunterstüßt angepaßt und nicht wenig zum künstlerischen Zusammenwirken beigetragen.

Zum Schluß wünschen wir, daß das freiburgische Publikum die verdienstvolle Arbeit der Organisation der Abonnementskonzerte durch zahlreicheren Besuch unterstützen, damit uns diese Institution auch weiterhin ermöglicht, erstklassige Kräfte nach Freiburg zu berufen. St.

#### Briefmarken der Grafschörze

Arthur Gerber, Société Anonyme  
BANQUE DE DÉPÔTS ET DE REPORTS

Wahr	Stück	Preis
39.71%	Berlin	40.71%
21.73%	Bombay	22.15%
6.18%	New York Kabel	6.58%
5.15%	New York Spese	6.56%
42.10	Wien	43.10
22.80	Wien	23.80
87.85	Wien	88.85
184.20	Wien	185.20
7.12%	Wien	8.12%
1.44	Wien (neu)	2.44
6.55	Wien	7.55
—	Wien	—
—	Wien	1.75
123.25	Wien	124.25
65.75	Wien	66.75
88.50	Wien	89.50
8.60	Wien	9.60
9.62%	Wien	10.62%
1.30	Wien	2.30

Tendenz: fest für New-York und schwach für die übrigen Devisen.

## \* Neueste Meldungen \*

Mittwoch, 6 Uhr morgens.

#### Internationaler Kongress der Post-, Telegraph- u. Telephonangehörigen.

Mailand, 2. Nov. ag. Im Palazzo Marino (Stadthaus) wurde der internationale Kongress der Post-, Telegraphen- und Telephonangehörigen eröffnet. Der Kongress ist besetzt von Abordnungen aus Oesterreich, Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, Holland und der Schweiz. Der sozialistische Deputierte Treves entbot den Willkommensgruß der Stadt Mailand. Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Vertretern Mailands begann der Kongress unter dem Vorsitz des belgischen Delegierten Gaidure seine Arbeiten. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche gegen die Einrichtung des Generalsekretärs des ungarischen Post-, Telegraphen- und Telephonpersonals César Lenay protestiert, nachdem die italienische Delegation gegen die ungenügend durchgeführte Aktion der Amsterdamer Internationale gegen die ungarische Reaktion Kritik erhoben hatte. Das Präsidium der Sitzung von gestern nachmittags führte der deutsche Delegierte Haubrich. Der Kongress diskutierte die Frage der Kontrolle der Betriebe durch das Personal. (Mitspracherecht.) Es traten sich zwei Ansichten gegenüber, die in der Wahl des besten Weges, dieses Mitspracherecht zur Anwendung zu bringen, verschieden waren. Die Mehrheit der Kongreßteilnehmer war für die bloße Einführung des Mitspracherechts unter Ablehnung jeglicher Mitarbeit an der Verwaltung. Der Kongress legt seine Arbeiten heute fort.

#### Internationaler Gewerkschaftsbund.

Essen, 3. Nov. ag. Der Vorstand des internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam ist zum Studium der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse im Ruhrgebiet eingetroffen. Der Führer der Delegation, der Generalsekretär des internationalen Gewerkschaftsbundes, Zimmer, äußerte einem Journalisten gegenüber, der internationale Gewerkschaftsbund sei zum Schluß gekommen, daß Deutschland seine Verpflichtungen nicht voll und ganz erfüllt, doch sei er sich wohl bewußt, daß eine Befreiung im Ruhrgebiete nicht nur für Deutschland eine Kalamität sei, sondern daß sie auch ernste Folgen für ganz Europa mit sich bringen müßte. Nach der Studienreise in das Ruhrgebiet wird der internationale Gewerkschaftsbund zur Frage der Befreiung des Ruhrgebietes Stellung nehmen.

#### Aus Frankreich.

Paris, 2. Nov. ag. (Habas.) Der Ministerrat wählte heute Morgen Léon Bourgeois, René Viviani und Gabriel Hanotaux zu Delegierten der französischen Regierung auf der Versammlung des Völkerbundes in Genéve. Der Ministerpräsident teilte mit, es werde zu einer Reorganisation des Personals der Botschaften und Gesandtschaften geschritten werden, da die Organisation dieser Stellen während des Krieges vernachlässigt werden mußte. Auf die europäischen Botschaften und Gesandtschaften sollen 23 neue Sekretäre und Attachés entsandt werden. Der Ministerrat beschloß, der Kammer eine Vorlage zu unterbreiten über die Befreiung der Ueberreste eines unbekanntem Soldaten im Pantheon, um die für das Vaterland Gefallenen in der Person desselben zu ehren.

#### Volkshastertkonferenz.

Paris, 2. Nov. ag. (Habas.) Die Volkshastertkonferenz ist am Dienstag morgen unter dem Vorsitz von Jules Cambon zusammengetreten. Sie nahm die Berichte über die Verhandlungen der Vertreter Danzigs und Posen entgegen. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf und werden fortgesetzt.

#### Im Hauptauschuß des deutschen Reichstages

Berlin, 2. Nov. ag. Der Hauptauschuß des Reichstages setzte am Dienstag seine Besprechung der Angelegenheit Hernes fort. Es wurden scharfe Anklagen von rechts und von links erhoben. In der Debatte beteiligte sich auch Minister Hermes, ferner der Demokrat Dr. Böhmke, der Sozialist Mann, Gieseler, Krüger und der Sozialist Schmid. Finanzminister Wirth teilte mit, daß nach Prüfung der Steuererklärung Erzbergers das Prüfungsergebnis der Öffentlichkeit mitgeteilt würde. Der Unabhängige Dr. Berg begründete einen Antrag, das Ergebnis der Untersuchungen der Angelegenheit Hernes zu veröffentlichen.

Am Mittwoch wird sich der Ausschuß mit den Leistungen aus dem Friedensvertrag beschäftigen.

#### Streik im deutschen Textilgroßhandel.

Berlin, 2. Nov. ag. (Wolff.) In dem Streik im Textilgroßhandel teilt die Zentral-

streikleitung mit, daß der Streik heute mit aller Kraft eingesetzt habe. Zunächst habe die Streikleitung 50 Großbetriebe stillgelegt. Weitere Betriebe werden in den Streik treten, sobald es die erfolgreiche Durchführung erfordert.

#### Benizelos und die Thronfolge.

Athen, 2. Nov. ag. (Habas.) Benizelos machte den Blättern neuerdings Erklärungen in der Frage der Thronfolge. Wenn die Opposition, so erklärte er, einverstanden ist, mit der Regierung anzuerkennen, daß Alexander der rechtmäßige König der Griechen war, und daß daher Prinz Paul der legitime Thronerbe ist, so stellt ich im Namen der liberalen Partei fest, daß diese Uebereinstimmung der Ansichten eine genügende Garantie bietet und daß wir den Prinzen Paul sofort auf den Thron berufen können, ohne den Ansprüchen Konstantins Rechnung zu tragen. Da die Ansprüche des Prinzen Paul auf die Nachfolge bekritten sind, ist die Diskussion über die Frage der Thronfolge eröffnet.

#### D'Annunzio hat kein Geld mehr.

Mailand, 2. Nov. ag. Wie der „Avanti“ aus Fiume meldet, hätten in den letzten Tagen einige Offiziere Fiume verlassen, weil D'Annunzio nicht mehr in der Lage sein soll, ihnen den Sold auszurufen. Wie das gleiche Blatt wissen will, hat D'Annunzio für den Verkauf des Dampfers nur geringe Hoffnung, da offenbar die Warnung der Regierung die Käufer abschreckt.

#### Die Abstimmung der englischen Bergleute

London, 3. Nov. ag. (M.) Die Berichte über die Abstimmungsergebnisse in den Kohlenbezirken laufen nur langsam ein. In den meisten Bezirken zeigt sich eine durchschnittliche Majorität von 2:1 zugunsten einer Wiederaufnahme der Arbeit. In dem Yorkshire-Bezirk ergab sich eine Mehrheit von 7:1 für die Annahme der Regierungsvorschläge, dagegen hat allerdings der Anthrazitbezirk in Südwests mit einer 4:1 großen Mehrheit dagegen gestimmt. Im allgemeinen kann aber jetzt schon damit gerechnet werden, daß die Engländer trotz ihrer fieberhaften Tätigkeit und trotzdem sie vor keinem Mittel zurückzusehen, um ihren Zweck zu erreichen, in einer bedeutenden Minderheit sein werden.

#### Die Serben beschließen einen italienischen Dampfer.

Rom, 2. Nov. ag. (Stefani.) Wie die „Tribuna“ meldet, wurde der italienische Dampfer „Jfforia“, der von Triest nach Buccari unterwegs war, um dort eine Holzladung aufzunehmen, durch eine serbische Garnison kurz vor der Einfahrt in den Hafen von Buccari mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen. Obgleich die „Jfforia“ sofort die italienische Flagge hobte, wurde das Feuer nur immer stärker. Der Dampfer mußte sich nach Fiume flüchten. Der „Tribuna“ zufolge ist dies nicht der erste Angriff dieser Art, denn zwei Tage früher seien zwei italienische Barken von der gleichen serbischen Garnison ebenfalls beschossen worden. Die Beschießung der „Jfforia“ wird durch einen geachteten Kaufmann, der sich an Bord des Dampfers befand, bekämpft: überdies sind am Schiff selbst zahlreiche Spuren der Beschießung festzustellen.

#### Die roten Truppen und Wrangel.

London, 3. Nov. ag. (Habas.) Nach einem Moskauer Radiogramm bedrängen fünf holländische Armeen die Armee des Generals Wrangel von allen Seiten. Das Schicksal der Hauptstreikräfte des Generals sei befehle.

#### Beitrag der Schweiz an die Völkerbundsammlung.

Bern, 2. Nov. ag. Der Bundesrat hat beschlossen an die Kosten der Völkerbundversammlung in Genéve einen Beitrag von 60,000 Fr. zu gewähren. Der Bundesrat wird von der Bundesversammlung die nachträgliche Genehmigung dieses Kredites einholen.

Bern, 2. Nov. ag. Der Bundesrat hat beschlossen, sich an den Eröffnungsfestlichkeiten der Völkerbundversammlung in Genéve außer durch den Bundespräsidenten noch durch die beiden Mitglieder der Delegation für Auswärtiges, Vizepräsident Schulthess und Bundesrat Haab vertreten zu lassen.

#### Staatsrat Perrier beim Papst.

Rom, 2. Nov. ag. (Stefani.) Der Papst empfing Nationalrat und Staatsrat Perrier von Freiburg.

#### Briefkasten der Redaktion

An Hrn. W. L.: Infolge Mangelangabe konnte Ihre Einsetzung heute nicht erfolgen. Sie werden sie aber in einer der nächsten Nummern finden.

Verantwortliche Redaktion: Josef Waudard.



†

## Todes-Anzeige

In tiefer Trauer machen wir Freunden und Bekannten die jäherliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Cousine

**Frau Witwe  
Caroline Rieben**

im Alter von 60 Jahren, wohlverheiratet mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 4. November, um 8 1/2 Uhr, in der Kirche zu St. Moritz.

Trauerhaus: Kleiner St. Johannesplatz 48.

Diese Anzeige gilt als Leidszirkular.

R. I. P.

**Stadttheater Freiburg**

Sonntag, 7. November 1920, um 16 Uhr — um 20 Uhr

In Lied und Tracht durchs Schweizerland

## Zwei Konzerte

gegeben vom Gemischten Chor „Societas“, Langnau, unter den Aufsichten der „Neuen Schweizerischen Gesellschaft“ Langnau.

**80 Sänger in Trachten aller Kantone**

Zwei Konzerte gelangen für jeden Standort das offizielle oder ein anderes Lied, sowie Volksweisen, gesungen in den entsprechenden Trachten.

Eintrittskarten à Fr. 3.—, 4.—, 3.50, 2.50, 2.—, 1.50 und 1.— in der Musikalienhandlung 2. von der Weid, Kaufmännische 29.

# 6 %

## 2 Millionen-Anleihe

des  
**Kanton Wallis**

### EMISSION

vom 25. Oktober bis 8. November

zu den Bedingungen des Prospekt

**Titel von 500 und 1000 Fr.**

Semestercoupons am 30. April und 31. Oktober

Höchstfrist 10 Jahre

Im Kanton Wallis kann man bei allen Banken zeichnen. 3500

Im Kanton Freiburg bei der Kantonalbank und Comptoir d'Escompte von Genf.

Prospekt zur Verfügung



## Paidol

ist dank seines hohen Nährwertes und leichter Verdaulichkeit ein ausgezeichnetes natürliches Nahrungsmittel für Kranke und Schwache jeden Alters.

## Holzsteigerung

Der Gemeinderat von Oberrohrbach wird Dienstag, den 8. November, im Gemeinderat

**150m³ Trümmel & Bauholz**

**30 Klafter Brennholz & 50 Klafter**

aus der Vorabnahme verkaufen lassen.

Oberrohrbach, den 21. Oktober 1920.

Der Gemeinderat.

## Anzeige an das Publikum und die Vereine

Um die Wohltäter immer mehr unterstützen zu können, haben die unterzeichneten Banken beschlossen, künftighin alle Gaben und Subsidien an Vereine, oder andere, welche nicht einen besonderen Wohltätigkeitszweck verfolgen, zu restituieren.

**Staatsbank von Freiburg.  
Schweizerische Volksbank.  
Freiburgische Kantonalbank.  
Freiburgische Hypothekbank-Kasse.  
Comptoir d'Escompte de Genève.  
Wesli, Huby & Cie.  
A. Rufbaumer & Cie.**

## René Brunschwig

### Pferdehandlung

Alpenstrasse 33  Telephon 307

FREIBURG FREIBURG

**Grosse Auswahl in guten Fohlen und Stuten, Holländer Pferden und hiesiger.**

Der Verkauf findet alle Tage statt.

## Eine Ausnahme

bildet unser Verkauf von:

**3000 Meter Baumwoll-Flanelle (farbigen Farbtent)**

Prachtvolle Dessins, gute Qualität Fr. 1.60 1.80 2.50 per Meter

Extra-Qualität, dunkle Dessins, farliert und gestreift, für Mannshemden „ 2.— 2.50 2.80 per Meter

**2000 Meter Schürzenstoffe (Breite 100 cm)**

garantiert gute Qualität, ausgeglichene Dessins, Fr. 2.45 2.60 2.90 per Meter

**1000 Meter gebleichtes Tuch für Wäsche**

zu Fr. 1.30, 1.50, 1.80, 2.00, 2.20, 2.40

Prachtvolle Qualitäten, Fr. 2.— 2.20 2.40 per Meter

**500 Meter rohes Baumwolltuch für Leintücher**

180 cm. breit, extra solid Fr. 4.50, 5.50 per Meter

Einzig bestehende Gelegenheit für Ausstatter!

**Tuch und Halbtuch für Männerkleider**

Tücher für Herrenanzüge, schöne bunte Dessins, 140 cm breit, Fr. 9.80 12.— 13.50 per Meter

Tücher für Herrenanzüge, zusammenpassende Dessins, 130 und 140 cm, gute Qualität, Fr. 14.80 18.— 17.50 per Meter

Halblein gezeugtes Tuch, 130 und 140 cm, von Fr. 15.— an per Meter

**Halbwollene Stoffe für Damenkleider**

beidseitig, mit, mit Dessins oder gestreift, Fr. 4.90 6.50 6.90 per Meter

Schöne Wollens-Garben, schöne Dessins, Fr. 2.20 2.90 3.40 per Meter

Interloben für Herren, sehr warme Qualitäten, Fr. 4.90 5.60 6.90

Interloben für Herren, sehr warme Qualitäten, Fr. 4.90 5.90 6.90

2-4 Jahre 4-6 6-8 8-10 10-12

Ein Rollen Interloben, mit langen Karmeln, für Damen, Fr. 2.40 3.20

Ein Rollen Karmelstücken für Kinder, Fr. 4.30

Ein Rollen Wollens-Garben für Kinder, Fr. 1.90 2.35 2.50

Ein Rollen amerikanische Seiden, rein wollen, Fr. 2.50 das Paar

Ein Rollen farbige Hemden für Männer Fr. 6.75

**Paul Brunschwig**

FREIBURG

Pérolles 10 Telephon 7.30 beim Bahnhof

VERSAND GEGEN NACHNAHME

### Tapeten

Stets grosses Lager zu konkurrenzlosen Preisen bei

**F. BOPP**

Möbelhandlung

FREIBURG, Schillinggasse 8,

Telephon 7.68

Bei Barzahlung 5 % Rabatt in bar oder Rabattmarken

### Bursche

25 Jahre alt, ferid und tätig, sucht Stelle in größerer

### Jägerrei

als Arbeiter oder eventuell als Stütze des Meisters.

Offerten mit ausführlichen Bedingungen an G. Zwinge, Jägerrei, Alz-sur-Grandjon (Waadt).

3617

### Gelegenheit

Verkauf zu Engrospreisen, schöne gestr. Damenstriepte, schwarz und braun, 3 Paar für Fr. 14.25

6 " " " 27.—

12 " " " 53.—

Angabe der Fußnummer genügt. Versand gegen Nachnahme. — G. Zwinge, Jägerrei, Alz-sur-Grandjon, Waadt.

3617

**Schöne grüne Kastanien**

15 kg. Sad. Fr. 8.80

Wozganli & Cie. Lugano.

### Junger Mann

mit Frau, sucht dauernde Stellung als Meistermaler, auf höherem Landbau.

Offerten unter P9281P an Publicitas G.-G. Freiburg.

### Anzeige

**Zu verkaufen**

12 Stück 7 Wochen alte

## Ferkel

und ein 1 1/2 jähriger, ersttägiger 3612

### Orfordwidder

bei Alois Fasel, Mettsried, bei Reitenried.

### Große Auswahl in

## Lismer

und

## Lodenjoppen

zu recht vorteilhaften Preisen.

**Kröner-Naphtaly**

Freiburg

Bahnhofstrasse 34

## Persil

für

## Spitzenwasche

Eleganza-Hanco

### Gemeinde St. Antoni

Die Abstimmungen auf der Kantonalstrasse sind angelegt vom 3. bis 6. November nächsthin. Anträge wie letztes Jahr.

Der Gemeinderat.

## Bekanntmachung

Der Bäckermeisterverein des Genesbjudes beehrt sich, seiner geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß er die Brotpreise wie folgt festgesetzt hat:

a. Vollbrot: 1 kg. Laib Fr. 0.75  
1 1/2 " " " 1.10  
2 " " " 1.45

b. Weißbrot: 2 Per kg. Fr. 1.30

Obiger Preis für Vollbrot ist bekanntlich vor ca. zwei Jahren vom h. Staatsrat genehmigt worden. Infolge der seither um vieles erhöhten Betriebskosten, (Holz, Salz, Arbeitslöhne, Zinsen) wird nun aber dessen strikte Durchführung verlangt.

Obige Preise treten, wo bis jetzt noch nicht angewandt, am 8. November nächsthin in Kraft.

3621

### Kornhaussaal

Sonntag, den 7. November 1920, nachmittags 5 Uhr

## KONZERT

### des Schweizerischen Musikverbandes

unter Mitwirkung von

Fräulein Maria Hillipi, Sängerin in Basel;  
Herr Emil Frenk, Pianist in Zürich;  
Herr Alphonse Brun, Violonist in Bern;  
Herr Lorenz Lehr, Violoncellist in Bern.

Preis der Plätze: Hinterer Platz Fr. 5.—; 1. nummerierter Platz Fr. 3.50 und 2. Platz Fr. 2.—

Vorverkauf im Musikmagazin 2. von der Weid.

3614

### Die Viehzuchtgenossenschaft Wimmwil

schreibt hiermit die

## Hirschaft

für die Vergewelben des Jahres auf ein Jahr zur Nacht aus. Zu besorgen sind circa 120 Kinder und 20 Kühe.

Die Bedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Bevorzugt wollen Ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 16. November nächsthin, an den Präsidenten, Herrn J. Schmid, in Staffels, schriftlich eingeben.

3607

Alph. Perter, Sekretär.

### Tüchtige Arbeiterinnen

finden Beschäftigung bei der

## Schokoladefabrik VILLARS

Sich vorzustellen je nachmittags von 1/2 3 Uhr an.

3624

Mr.

# F

Redaktions

Der Sieg hat...  
schafft...  
Nest...  
Im englischen...  
Lorenz...  
Die deutschen...  
an, die verlangt...  
Lage zu revolution...  
Amerika steht...  
bestanden für das...  
Millionen Dollar...  
Laut einem...  
es um die Arme...  
Im internatio...  
Gesamtheit die...  
die 3. Internatio...  
diesen Antrag ab...

### Die Sp...

Es hat wol...  
Abstimmung...  
angeregt, wie...  
Wähler kannte...  
nungen die a...  
und konfervat...  
lich; christl...  
und bei der...  
erheblichen...  
Diesmal, v...  
neue Gruppe...  
ist die Angre...  
formell nie...  
sind so eingest...  
Die Städte r...  
sam der Lan...  
Zug ist in all...  
flatteren; wi...  
führung verlang...  
Obige Preise treten, wo bis jetzt noch nicht angewandt, am 8. November nächsthin in Kraft.

3621

### Seinsführ...

Aus einem...

Die Boten...  
zuschlagen...  
den Weg, d...  
Etab meinte...  
geradezu in...  
Amalekter...  
haben, um u...  
halb beschlo...  
den Jordan...  
wurde vorne...  
jahre Oster...  
der Gefahr...  
„Was würd...  
„Wenn sie...  
fangenschaft...  
gewiß, daß...  
hern sei, ab...  
Salzmeeres...  
stand außer...  
So verab...  
trat, von ei...  
gleitet, die...  
fam der zu...  
Besetzung...  
galtfreundl...  
Als am...  
den kommen